

und feierlich von dem Schießhause die Königsgasse herab, um den Wendischen- und Reichengraben zum Reichenthore hinein auf den Markt bewegte. Dort bildeten die Jungfrauen Hand in Hand, eine Guirlande an die andere geschlungen, einen weiten Kreis, der von den zur Büste des Königs führenden Stufen ausging, gegen dieselbe gerichtet war und den größten Theil des Marktes einnahm. Um sie zog sich in Doppelreihen die Bürgerschaft, an der Spitze gleich oben bei der Büste des Königs die Behörden und Geistlichen. In der Lauengasse, die Front gegen das Gewandhaus gerichtet, stand das Militär.

Eine tiefe Stille ruhte auf den versammelten Tausenden. Langsam feierlich spielte die Musik das Lied: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut &c., der Gesang der Anwesenden stimmte ein und Herr Stadt-Syndicus Hennig sprach hierauf einfach und würdig Folgendes:

„Gab es je eine öffentliche Festlichkeit, welche nicht bloß angenehm auf die Sinne wirkte, sondern auch zugleich das Herz erquickte und den Geist mit neuer Kraft belebte, so ist es unfehlbar die des heutigen Tages.

Dieser Kummer erfüllte nur noch vor Kurzem das Herz jedes treuen Sachsen über die lange Entbehrung unsers innigst verehrten Königs Friedrich August des Gerechten, unserer allgeliebten Königin Amalia Augusta, der erhabenen Prinzessin Augusta und der gesammten hohen königlichen Familie.

Zimmer niederbeugender für den Geist wurde dieser stillnagende Schmerz, als die Gerüchte erschollen, daß das glückliche Band, welches uns seit Jahrhunderten mit diesem edlen Fürstenstamme zusammenhielt, durch ein grausames Geschick zerschnitten werden sollte.

Seufzend, ach oft und tief seufzend, sahen wir dieser traurigen Zukunft entgegen, flehten unablässig zu dem